Ründeroth

auf den Spuren der Kulturlandschaft

BSO
Biologische Station Oberberg

Hecke, Hohlweg, Heimat – Kulturlandschaftsvermittlung analog und digital

Die Biologische Station Oberberg geht im LVR-Projekt „Hecke, Hohlweg, Heimat“ mit Dorf- und Heimatvereinen sowie anderen Interessierten auf eine Reise durch die Geschichte der oberbergischen Kulturlandschaft.
Dabei werden interessante Kulturlandschaftselemente im Umfeld der Dörfer erfasst und dokumentiert. Der Landschaftsverband Rheinland betreibt zu diesem Zweck das Internetportal „KuLaDig - Kultur. Landschaft. Digital. Informationssystem über die Historische Kulturlandschaft und das landschaftliche Kulturelle Erbe“.

KuLaDig
Kultur. Landschaft. Digital.
www.kuladig.de

Gemeinsam mit mehreren Vereinen wurden außerdem kleine Infobroschüren mit Rundwanderwegen durch ihre Dörfer und die umliegende Landschaft erstellt.
Die Biologische Station Oberberg und die beteiligten Vereine wünschen Ihnen viel Freude beim Entdecken der Spuren in der oberbergischen Kulturlandschaft!

Haben Sie Interesse an einer Zusammenarbeit im Projekt „Hecke, Hohlweg, Heimat“? Dann kontaktieren Sie uns!

BSO
Biologische Station Oberberg
Biologische Station Oberberg
Rotes Haus, Schloss Homburg 2
51588 Nümbrecht
Tel. 02293 9015-0
Fax 02293 9015-10
Oberberg@BS-BL.de
www.BioStationOberberg.de

Ein Projekt des LVR-Netzwerkes Umwelt
Biologische Stationen Rheinland
LVR Qualität für Menschen

www.biostationen-rheinland.lvr.de

Ründeroth – Perle des Aggertals

Erstmals 1174 urkundlich erwähnt, weist Ründeroth eine über 800-jährige Geschichte auf. Seit 1975 ist der Ort im Rahmen der kommunalen Neugliederung in die Gemeinde Engelskirchen eingegliedert.
Ründeroth liegt rund 40 Kilometer östlich von Köln in einem schmalen Taleinschnitt an der Agger und zählt heute rund 3.000 Einwohner. Engelskirchen ist eine der waldreichsten Gemeinden in ganz Nordrhein-Westfalen. Die großen Waldgebiete auf beiden Seiten des historischen Ortskerns laden zum erholsamen und erlebnisreichen Wandern ein.
Der Heimat- und Verschönerungsverein von 1866 e.V. Ründeroth (HVV Ründeroth) ist der älteste Verschönerungsverein im Oberbergischen Kreis und der zweitgrößte Ortsverein in Ründeroth. Zurzeit hat der Verein über 500 Mitglieder.

Heimat- und Verschönerungsverein Ründeroth
c/o Christoph Gissinger
Fichtestraße 6
51766 Engelskirchen
Tel. 02263 952802
E-Mail: christoph@gissinger.de

HEIMAT- UND VERSCHÖNERUNGSVEREIN VON 1866 E.V. RÜNDEROTH

Konzeption, Gestaltung und Fotos (soweit nicht anders angegeben): Biologische Station Oberberg in Zusammenarbeit mit dem Heimat- und Verschönerungsverein Ründeroth
Quellen: KARTHAUS, G. (Hrsg.) (1996): Perlen der Landschaft. Streifzüge durch oberbergische Naturschutzgebiete. Gummersbach.

Im Winterhalbjahr finden in der Aggertalhöhle zahlreiche Fledermäuse Zuflucht. Unter anderem unsere größte heimische Fledermausart, das seltene Große Mausohr, hat hier eines der wichtigsten Winterquartiere in der Region.

(11) Altes Rathaus

Erbaut um 1912, diente das Gebäude 63 Jahre lang der Gemeinde Ründeroth als Rathaus. Nach der kommunalen Neugliederung im Jahre 1975 zog die Gemeindeverwaltung ins neue Rathaus nach Engelskirchen.
Heute finden sich im Alten Rathaus das Archiv des Heimat- und Verschönerungsvereins Ründeroth, die Bücherei und die Räume diverser Ortsvereine. Seit einigen Jahren ist es auch wieder möglich, sich im ehemaligen Ratssaal trauen zu lassen. Das Archiv des Heimat- und Verschönerungsvereins ist an jedem ersten Freitag im Monat von 16.30 - 17.30 Uhr geöffnet oder nach Vereinbarung. Nähere Informationen: www.hvv-ruenderoth.de

(12) Ohler Freiheit

Nähere Erklärungen zur „Ohler Freiheit“ entnehmen Sie bitte der Infotafel neben der Sitzgruppe.

(13) Vereinshaus des HVV Ründeroth

Der ehemalige Bauhof der Gemeinde Ründeroth dient heute als Vereinshaus des Heimat- und Verschönerungsvereins Ründeroth, dem ältesten Verschönerungsverein im Oberbergischen Kreis.
Vor dem Haus steht eine alte Lore aus der Geschichte des Bergbaus in Kaltenbach. Weitere Einzelheiten zum Bergbau in Kaltenbach und zur „Freibank“ entnehmen Sie bitte den beiden Infotafeln am Gebäude.

(14) Schützenhof

Erklärungen zum „Schützenhof“ entnehmen Sie bitte der Infotafel am Gebäude.

(1) Aggerstrand

Das ehemalige Freibad hat ein neues Gesicht bekommen – 2013 erfolgte die Eröffnung als Freizeitanlage. Hier gibt es zahlreiche Sport- und Freizeitmöglichkeiten sowie einen Jugendtreff mit Café. Vor allem die Badebucht an der renaturierten Agger ist ein beliebtes Ausflugsziel für Jung und Alt. Nur der Bademeisterturm erinnert noch an alte Freibadzeiten.

(2) Wilhelmsbrücke

Die Wilhelmsbrücke hat eine bewegte Geschichte – erbaut 1899 von der damaligen Gemeinde Ründeroth, fiel sie nur zehn Jahre später einem Hochwasser zum Opfer. Freiwillige Spender bauten die Brücke mit Hilfe des Verschönerungsvereins in eigener Regie wieder auf. Interessanterweise besaßen der Vorsitzende Wilhelm Kronenberg und die drei Handwerksmeister Dörseln, Sünner und Schmidt denselben Vornamen. Seitdem heißt die Brücke „Wilhelmsbrücke“. Bis zum heutigen Tag musste sie aufgrund von Zerstörung durch Hochwasser insgesamt dreimal erneuert werden.

(15) Millionentor

Da im Jahr 1923 die Inflation in Deutschland herrschte, kostete die Errichtung des Tors mehrere Millionen Mark. An diese außergewöhnliche Begebenheit erinnert heute noch der Name „Millionentor“. Im rechten Teil des Gebäudes war die französische Schule untergebracht, im linken Teil das Bürgermeisteramt. Die Hauptstraße führte ursprünglich hinter dem Bürgermeisteramt entlang. Dort, wo die heutige B55 gebaut ist, lag damals der Friedhof der evangelischen Kirche.

(16) Baumhof

Der Baumhof war einst ein bekanntes Ausflugslokal. Die anfangs offene Veranda wandelte sich später zum Wintergarten. Im großen Festsaal des Baumhofs spielte sich so manch legendäre Feier der Ründerother ab. Nachdem das Ehepaar Jaeger den Baumhof Anfang der 1990er Jahre aufgab, versuchten sich verschiedene Gastronomen an dem Lokal. Der erwartete Erfolg blieb jedoch leider aus.

(17) Kurpark

Ursprünglich diente der Kurpark als Privatgarten der Familie Dörrenberg, die hier auch wohnte. Der Brunnen im Kurpark wird mit Wasser aus der Walbach gespeist, welches hinter dem Haus Hohenfels entnommen und über eine Leitung durch den Weinberg bis in den Kurpark geleitet wird. Heute wird der Kurpark vom Heimat- und Verschönerungsverein gepflegt. Die Gemeinde kümmert sich um die Parkwege. Die beiden Brunnen werden auch vom HVV betrieben (und bezahlt).

(18) Alte Apotheke

Nähere Einzelheiten zur Alten Apotheke entnehmen Sie bitte der Infotafel.

(19) Alte evangelische Volksschule mit „Kugelbrunnen“

Nähere Einzelheiten zum Brunnen und dem Gebäude entnehmen Sie bitte der Infotafel hinter dem Brunnen.

(20) Haus des ehemaligen Café Dannenberg

Das Café Dannenberg war in den 1950/60er Jahren weit über die Gemeindegrenzen bis nach Köln hin ein bekanntes Tanzlokal. Der Niedergang erfolgte traurigerweise Ende der 1970er Jahre. Seitdem haben schon mehrere Gastronomen ihr Glück versucht, ein Erfolg stellte sich bisher leider noch nicht ein.

(21) Villa Dörrenberg

Hinter dem früheren Café Dannenberg befindet sich das Verwaltungsgebäude der Firma Dörrenberg Edelstahl, dem größten Arbeitgeber in Ründeroth. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite steht die im Jahre 1901 gebaute Jugendstilvilla Dörrenberg, in der früher ein Teil der Fabrikantenfamilie wohnte. Heute wird das repräsentative Gebäude von der Firma nach umfangreichen Renovierungsarbeiten als Tagungs- und Schulungsgebäude genutzt. Mehrere Villen der Unternehmerfamilie prägen noch heute den Ort. Aber auch weitere beeindruckende Bürgerhäuser lohnen einen näheren Blick.

(3) Naturschutzgebiet Weinberg

Hinter der Brücke führt rechts der Uferweg – bereits im Jahre 1900 vom Heimat- und Verschönerungsverein Ründeroth angelegt – entlang der Agger durch den „Weinberg“.
Seinen ungewöhnlichen Namen erhielt das heutige Waldstück vor 200 Jahren, als hier tatsächlich Wein angebaut wurde. Der Überlieferung nach hatte der Wein aber keine gute Qualität. Heute ist der „Weinberg“ Naturschutzgebiet. An einigen Stellen tritt Kalkgestein zutage, auf dem zahlreiche seltene Pflanzen wachsen, wie z. B. einige Orchideenarten (Manns-Knabenkraut, links), die seltene Türkenbund-Lilie oder die sagenumwobene Tollkirsche (rechts).

(4) Alt-Stiefelhagen

Am Ende des Waldes trifft der Weg auf eine unbefestigte Straße, der Sie links weiter bergauf folgen. Hier bietet sich schon ein Blick auf das kleine Dorf Stiefelhagen mit seinem wunderschönen alten Ortskern. Früher gehörte „Stevelhain“, wie es in seiner Erstnennung hieß, zur Altgemeinde Ründeroth. Im Jahr 2013 feierte es sein 600-jähriges Bestehen.

(5) Ehemaliger Steinbruch

Steinbrüche nutzte man vor 1850 im Wesentlichen privat bzw. führte sie als Kleinbetriebe. Besonders begehrt waren die größeren Bausteine aus Grauwacke für den Mauer- und Kellerbau. Mit der voranschreitenden Industrialisierung ab ca. 1870 entstand jedoch nicht nur ein großer Bedarf an Bausteinen, sondern auch ein regelrechter Massenbedarf an Schotter für den Straßen- und Eisenbahnbau. Dies führte zu einem schnellen Betriebswachstum mit steigender Professionalität. Die Anzahl der heimischen Arbeiter reichte bald nicht mehr aus und so gab es z. B. bereits um 1897 ein Anwerberbüro im norditalienischen Udine. Auch vom Balkan kamen Arbeiter ins Oberbergische. Seitdem leben hier in Stiefelhagen Familien mit italienischen Wurzeln, z. B. Lusa oder Marzari. Sie haben sich hier integriert und arbeiteten zum Teil über mehrere Generationen im Steinbruch, so z. B. Carlo Lusa mit seinen Söhnen Paul und Viktor. Dazu gibt es einige erinnernswerte Geschichten: So war es wohl am Brecher schon ein Ritual, wenn Francesco Marzari am Betriebstelefon den Bruchmeister anrief: „Hier sind die Leute von die Breckker, lassen anfragen ob heute Geld wird.“

Nach Feierabend liefen die Stiefelhagener Steinbrucharbeiter im Gänsemarsch zum Haus Göckel. Dort ließen sie sich beim Flaschenbierverkauf der Familie Göckel öfter mal ein Feierabendbier schmecken. Die schwere Arbeit im Steinbruch machte durstig – daher ließen sich die Arbeiter auf sogenannten „Schnapswegen“ im Weinberg, die zum Haus Hohenfels (7) führten, krügeweise Schnaps holen.

(6) Haldyturm

Hier haben Sie den höchsten Punkt Ihrer Wanderung erreicht. Ein Aufstieg über die 96 Stufen im Turm lohnt sich: Sie haben einen grandiosen Ausblick auf Ründeroth und das Oberbergische Land. Vor einigen Jahren montierte ein Mobilfunkanbieter seinen Sendemast am Turm. Durch kluge Verhandlungen konnte erreicht werden, dass dieser Netzbetreiber einen Fahnenmast und die Scheinwerfer für die abendliche Beleuchtung des Haldyturms finanzierte. 1903 zu Ehren des verdienten Landrats Haldy (Landrat des Kreises Gummersbach von 1885-1899) aus Spenden der Ründerother Bürgerschaft gebaut, erhielt der Turm im Herbst desselben Jahres seine Einweihung mit einem großen Fest. Landrat Haldy, der seinen Wohnsitz auf Haus Ley (25) in der Nähe von Ründeroth hatte, starb 1899 überraschend. Sein Grab auf dem Gemeindefriedhof wird bis heute vom Heimat- und Verschönerungsverein Ründeroth gepflegt.

(7) Haus Hohenfels

In früheren Jahren war das Haus Hohenfels ein bekanntes Hotel-Restaurant, heute ist hier ein psychiatrisches Wohn- und Pflegeheim untergebracht.

(8) Wolfs Park

Das herrschaftliche Haus dient heutzutage oft für Fernsehaufnahmen.

(9) Bachschwinde

Sie wandern entlang der „Walbach“, einem kleinen Bach, der 50 Meter über der Aggertalsohle fließt. Er findet meist jedoch nicht den üblichen Weg in die Agger. Kurz vor der Aggertalhöhle „verschwindet“ der Bachlauf im Untergrund. Farbproben zeigten, dass die Walbach unterirdisch weiter fließt und inmitten der Hüttengärten in Ründeroth in die Agger mündet. Diese Bachschwinde ist eine geologisch-hydrologische Besonderheit. Vor dem 2. Weltkrieg gab es Überlegungen, die Walbach am Haus Hohenfels abzuleiten und sie als Wasserfall den Weinberg hinab in die Agger zu führen. Der Plan wurde aber aufgrund wasserrechtlicher Hindernisse wieder verworfen. Der Bereich rund um die Bachschwinde und die Aggertalhöhle sind Teile des Naturschutzgebietes „Altenberg und Aggertalhöhlen“, zu dem auch die beiden darüber liegenden bewaldeten Bergkuppen gehören.

(10) Aggertalhöhle

Die Höhle wurde 1773 zufällig entdeckt und ist seit 1927 der Öffentlichkeit zugänglich. Unter den vielen schönen Höhlen Deutschlands nimmt die Aggertalhöhle eine Sonderstellung ein. Im Gegensatz zu reinen Tropfsteinhöhlen zeigt sie eindrucksvoll die geologische Geschichte des Gebietes. Die Höhle ist in der Regel von Ostern bis Ende Oktober für Besucher geöffnet. Eine Führung dauert rund eine Stunde. Genaueres erfahren Sie auf der Homepage: www.aggertalhoehle.de
Lesen Sie bitte unten links weiter.

(22) Alte Zeithstraße

Die „Autobahn“ des Mittelalters in unserer Region. Über diese Höhen-Verbindungsstraße zogen früher mühsam Ochsen- und Pferdefuhrwerke. Sie war ein wichtiger Handelsweg von Bonn in Richtung Lüdenscheid.
Weitere Erklärungen zur „Alten Zeithstraße“ entnehmen Sie bitte der Infotafel am Rastplatz.

(23) Hohe Warte-Turm

Scheuen Sie nicht den Aufstieg auf die Aussichtsplattform: Ein grandioser Ausblick auf das Oberbergische Land und bis ins Siebengebirge bzw. in die Kölner Bucht entschädigt für die bisherigen Mühen des Weges. Mit einem großen Fest wurde der vom HVV Ründeroth erbaute Turm am 20. September 1867 eingeweiht – nur ein Jahr nach der Vereinsgründung. Fast 100 Jahre später musste er erstmals umfangreich repariert werden. Nachdem im Laufe der Jahre die hoch gewachsenen Bäume die Aussicht vom Turm auf den Ort Ründeroth unmöglich machten, entschloss sich der Verein den Turm durch eine Stahlkonstruktion aufzustocken. Nach mehreren Jahren der Planung feierte der Verein die Turmaufstockung schließlich im Mai 1973 mit über 1.000 Besuchern. Eine weitere Einweihung fand im Mai 2000 statt – für die vom HVV Ründeroth direkt neben dem Turm gebaute „Paul-Claudius Schutzhütte“. In unmittelbarer Nachbarschaft des Turmes befinden sich noch ein Trinkwasserspeicher des Aggerverbandes und ein hoher Funkmast des Westdeutschen Rundfunks.

(24) Bellingroth

Der Weg führt auf der Rückseite des Hohe Warte-Turms bergab nach Bellingroth. Der alte Ortskern von Bellingroth ist gekennzeichnet von eng zusammen stehenden historischen Fachwerkhäusern. In Bellingroth besaß die Kölner Stiftskirche „St. Severin“ vor der Reformation einen Pachthof. In einem Register des Stiftes aus dem Jahre 1413 wird dieser erstmals erwähnt.

(Foto: Gemeinde Engelskirchen)

(25) Haus Ley

Das herrschaftliche Haus Ley war eine bedeutende, vielleicht eine der ältesten Burganlagen im Oberbergischen. Ursprünglich als Wasserburg „an einer Ley“ (=Schieferfels) gebaut, stellte sie die südwestlichste Feste der Grafschaft Mark gegen das Erzbistum Köln dar. Die erste urkundliche Erwähnung des Namens Haus Ley stammt aus dem Jahre 1370. Die Errichtung des Herrenhauses erfolgte 1695. Heute beherbergt das Anwesen einen Bauernhof.
Zwischen Büchlerhausen und Haus Ley sorgt eine Staustufe für die Stromerzeugung. Unterhalb von Haus Ley, direkt an der Agger, lädt ein kleiner Rastplatz zur Erholung vor der letzten Etappe der Wanderung ein.

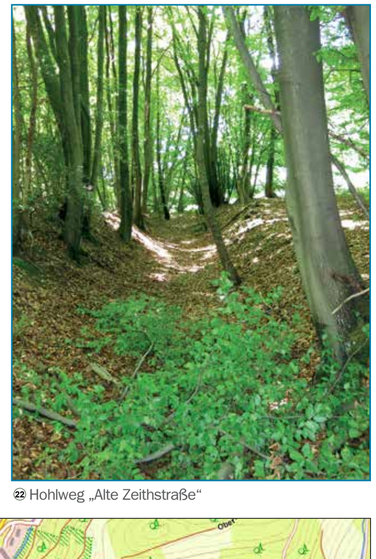
Legende

Rundweg 1
Rundweg 2

P Wanderparkplatz
① Aggerstrand
② Wilhelmsbrücke
③ Naturschutzgebiet Weinberg
④ Alt-Stiefelhagen
⑤ Ehemaliger Steinbruch
⑥ Haldyturm
⑦ Haus Hohenfels
⑧ Wolfs Park
⑨ Bachschwinde
⑩ Aggertalhöhle
⑪ Altes Rathaus
⑫ Ohler Freiheit
⑬ Vereinshaus des HVV Ründeroth
⑭ Schützenhof
⑮ Millionentor
⑯ Baumhof
⑰ Kurpark
⑱ Alte Apotheke
⑲ Alte evangelische Volksschule mit „Kugelbrunnen“
⑳ Haus des ehemaligen Café Dannenberg
㉑ Villa Dörrenberg
㉒ Alte Zeithstraße
㉓ Hohe Warte-Turm
㉔ Bellingroth
㉕ Haus Ley

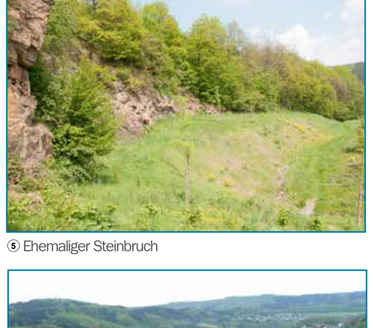
Blick von Stiefelhagen auf Wiehlmünden und Buschhausen

⑪ Altes Rathaus



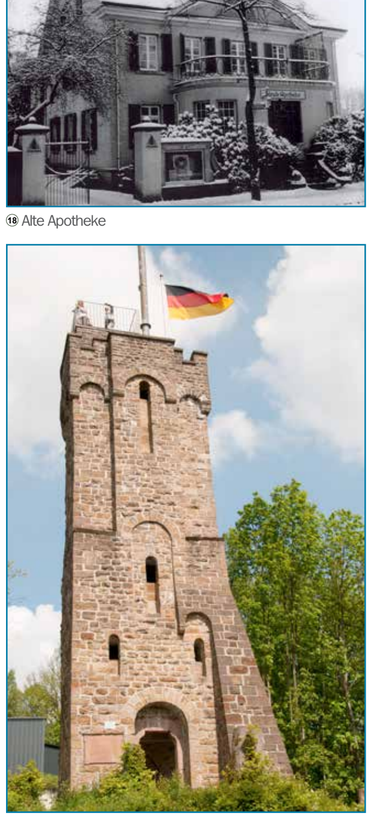
㉒ Hohlweg „Alte Zeithstraße“

⑯ Baumhof, erbaut 1908



⑤ Ehemaliger Steinbruch

Blick vom Haldyturm ⑥ auf das ehemalige Freibad ①



⑱ Alte Apotheke

⑥ Haldyturm

⑦ Haus Hohenfels um 1900

㉑ Villa Dörrenberg

Möglichkeiten zur Einkehr

Ⓐ **Bäckerei und Café Felder**
Hauptstraße 17, 02263 5458

Ⓑ **Bäckerei Lange** (im REWE-Markt)
Hüttenstraße 9, 02263 9299106

Ⓒ **Bäckerei Pütz (Stehcafé)**
Hauptstraße 24, 02263 969425

Ⓓ **Eiscafé Dolomiti**
Hauptstraße 25, 02263 5891

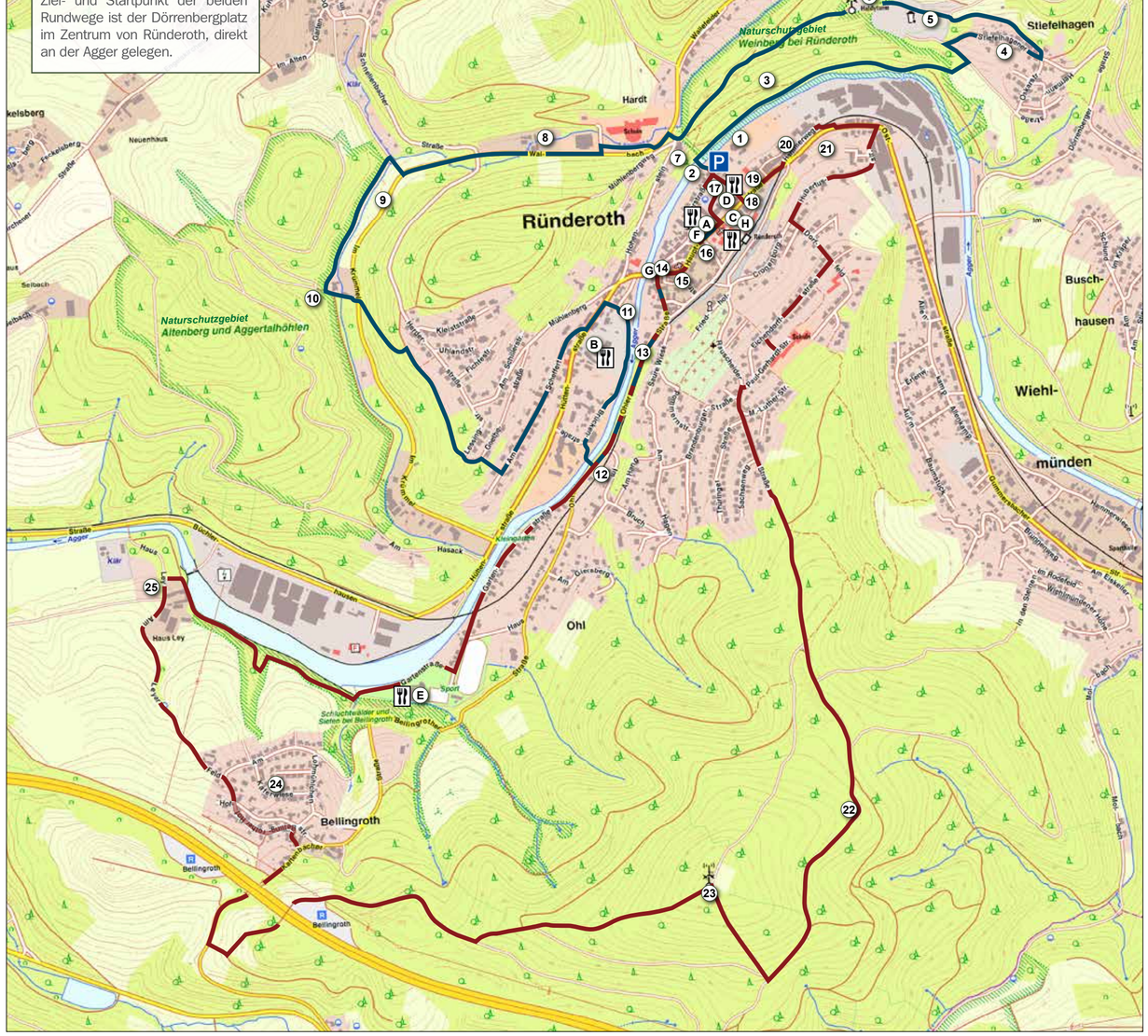
Ⓔ **Italienisches Restaurant Merlot**
Gartenstraße 52, 02263 5953

Ⓕ **Pizzeria Da Enzo**
Hauptstraße 15, 02263 9290555

Ⓖ **Steakhaus Schützenhof**
Am Markt 1, 02263 969931

Ⓗ **Stehcafé Post-Station** (in der Postfiliale)
Bahnhofstraße 9

Wanderparkplatz
Ziel- und Startpunkt der beiden Rundwege ist der Dörrenbergplatz im Zentrum von Ründeroth, direkt an der Agger gelegen.



Geobasisdaten der Kommunen und des Landes NRW © Geobasis NRW, 2014

Rundweg 1

Der Weg führt Sie vom Aggerstrand durch das NSG Weinberg über das kleine Örtchen Stiefelhagen zum Aussichtspunkt Haldyturm. Von hier aus geht es weiter bis zur Aggertalhöhle und wieder zurück in den historischen Ortskern von Ründeroth.
(Länge: ca. 6,5 km)

Rundweg 2

Starten Sie im Herzen von Ründeroth und begeben sich dann auf die Spuren von alten Handelswegen! Vom Hohe Warte-Turm genießen Sie die Aussicht auf das Oberbergische und bis zum Siebengebirge. Auf dem Rückweg erleben Sie das Örtchen Bellingroth und kommen entlang der Agger zurück zum Ausgangspunkt.
(Länge: ca. 9,25 km)

N

0 100 200 300 400 500 Meter